

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 32 (1918)

Heft: 2

Rubrik: Miscellanea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn wir mit Energie ans Werk gehen und auch das unscheinbare Denkmal mit zuverlässiger Gründlichkeit aufnehmen, so wird es uns gelingen, eine Wappensammlung zu bilden, aus der unsere einheimische Heraldik und Genealogie neues und umfassendes Material schöpfen kann. Je genauer die Angaben gehalten sind, desto vielseitiger werden die Resultate für die Forschung sein. Kommt beispielsweise das Wappen eines Geschlechtes auf zahlreichen Denkmälern verschiedener Epochen vor, und wird für jedes Denkmal eine Karte vorgesehen, so ergeben sich bei der Einordnung ins Gesamtmaterial heraldische Entwicklungsreihen von historischem und von künstlerischem Interesse. Wir erhalten aber auch eine Statistik der heraldischen Denkmäler in der Schweiz, die uns das Material zur Illustration künftiger heraldischer Publikationen bequem überblicken lässt.

Damit sind die Angaben über die Zwecke der geplanten Wappensammlung, sowie über die Methode des Vorgehens fürs Erste gemacht; ein freudiger Appell soll diese Ausführungen beschliessen und alle unsere Mitglieder, auch diejenigen, welche nicht gut zeichnen können, ermuntern, das vielversprechende Unternehmen unserer Gesellschaft zu unterstützen und nach besten Kräften zu fördern. Möge es unseren gemeinsamen Bestrebungen gelingen, diese wichtige Quelle der heraldischen Forschung in absehbarer Zeit so in Fluss zu bringen, dass wir, aus dem Vollen schöpfend, in Bälde mit der Veröffentlichung der wichtigsten Funde beginnen können.

Ausser den Namenslisten der eingegangenen Wappen sollen auch die unbekannten Wappen im Heraldischen Archiv publiziert werden. Es würde sich im weiteren empfehlen, die Ausbeute eines Gesellschaftsjahres jeweilen, anlässlich der Generalversammlung, unseren Mitgliedern vorzulegen und zur Diskussion zu stellen. Auf diese Weise liesse sich manches Rätsel lösen, manch unbekanntes Schildbild bestimmen, das sonst lange auf seine Entzifferung warten müsste; jeder fände aber dabei Anregung und Belehrung, sowie das feste Bewusstsein, dass die „*Monumenta heraldica Helvetiae*“ ein Lebenswerk für unsere Gesellschaft sind.

Miscellanea.

La devise de la Confédération suisse. A quelle date la devise: *Un pour tous, tous pour un*, apparait-elle chez nous? Quand a-t-on commencé à l'employer et quand est-elle devenue devise officielle? Toutes les communications que nos lecteurs auront à nous faire sur cette question seront les bienvenues.

Das Wappen des seligen Heinrich Suso. Als Beispiel eines Heiligenwappens sei hier kurz gestattet, auf das angebliche Wappen des Mystikers Heinrich Suso aufmerksam zu machen. Derselbe wurde 1300 zu Konstanz aus dem Geschlecht der Herren von Berg geboren, studierte in Köln Theologie und widmete sich nach dem Tode seiner Mutter, nach der er sich nun nannte, in einem Kloster zu Konstanz einem streng asketischen Leben mit schweren Kastei-

ungen, durchzog seit 1340 als Bussprediger Schwaben, die Schweiz, das Elsass und die Rheinlande und starb 1365 in einem Dominikanerkloster zu Ulm, in dessen Kreuzgang er auch begraben liegt. — Die nebenstehende Abbildung¹ ist der 1482 in Augsburg erschienenen Ausgabe² seines Hauptwerkes, das lange Zeit fast abergläubisch verehrte „Buch von der ewigen Weisheit“ entnommen.



Fig 73

Sie stellt den Seligen neben seinem Vollwappen kniend dar. Dasselbe zeigt in geteiltem Schild (die Farben sind uns nicht bekannt) oben das I · H · S Christi. Dies Wappen haben auch die zum „geistlichen Streit“ ausziehenden Ritter auf Schild und Reiterfähnlein aufgenommen. Als Helmzier führt der Selige einen Flug, auf dem sich Schildbild und die Initialen wiederholen. *W. R. St.*

Bibliographie.

MAX GMÜR, Prof. Dr. — **Schweizerische Bauernmarken und Holzurkunden.** Bern 1917. — Comme 77^e fascicule de ses dissertations sur le droit suisse M. le prof. M. Gmür vient de publier un intéressant livre abondamment

¹ Die Illustrierung einer Anekdote, die vom Seligen erzählt wird: „Suso fuhr über den Bodensee. Unter dem Volk auf dem Schiffe war ein Knappe, der von allerlei Turnieren und dem Dienste der Frauen zu berichten wusste. Suso fragte: „Was ist der Lohn?“ Der Knappe antwortete: „Die schönste Frau gibt dem Sieger ein goldenes Ringlein an die Hand.“ Suso fragte weiter: „Was muss einer tun, dass ihm die Ehre werde und der Ring?“ Der Knappe antwortete: „Der am meisten Streiche erleidet und im Gedränge nicht verzagt, sondern kecklich und männlich sich gebärdet, der fest sitzt und auf sich schlagen lässt, dem wird der Preis gegeben.“ Da erfasste Suso ein herzliches Verlangen nach der geistlichen Ritterschaft und nach dem Dienste der schönen, minniglichen, ewigen Weisheit, der nichts gleich ist in allen Landen, und dass seine Seele von ihr möchte ein Fingerringlein werden.“

² Dieselbe ist vorhanden: in der Stiftsbibliothek zu Einsiedeln, der Klosterbibliothek der ehrwürdigen P. Kapuziner zu Freiburg i./Ü. und der Stadtbibliothek zu Schaffhausen.